

Magdeburg. Hier folgt das in der v. Nummer erwähnte Lied, welches Herr Quasig mir zu meinem 50jährigen Jubiläum gewidmet hatte.

E. Jordan.

Zum 9. April 1878.

Freund! College, sei gegrüßet,
Heute sind es 50 Jahr,
Dass Du an die Stätte tratet,
Wo bisher Dein Wirken war.

Hier im stillen, fleiss'gen Streben
Hast Du treu die Pflicht erfüllt,
Und in freudiger Begeist'ung
Deinen Drang zur Kunst gestillt.

In der Werkstatt, Dir zur Seite,
Steht die Uhr, die Du gebaut,
Zählt die lebensflücht'ge Welle,
Manchmal hast Du hingeschaut.

Wie viel Millionen Male
Zuckte die Secunde fort,
Und summirt den Lauf der Zeiten,
Die Minuten, Stunden, dort!

So sahst Du ein halb Jahrhundert
Bei dem Dienst der Kunst vergehn, —
Um dies Jubelfest zu feiern,
Freudig heut' wir bei Dir stehn.

Sieh, dort sind ja Deine Schüler,
Denen Du die Kunst gelehrt,
Um „Willkommen“, Dir zu jubeln, —
Dankbar wirst Du hier verehrt.

Denn der Segen Deines Fleisses
Hat bis hieher sich erstreckt;
Es lebt fort in jungen Reihen,
Was einst Deine Müh' geweckt.

Du! der alterfahr'ne Meister,
Prüftest uns, die junge Schaar,
Und der Lehrling ward Gehülfe,
Du schufst manchen Meister gar.

Des Verbandes Kassensachen
Hattest Du in Deiner Hut,
Bei dem alten Säckelmeister
Waren stets Finanzen gut.

Der Gehülfe Krankenkasse
Für den Fremdling, der da krank,
Hast Du väterlich verwaltet, —
Nimm von uns den wärmsten Dank.

In dem still bescheid'nen Walten,
Was die Welt oft nicht erfährt,
Da zeigt sich die warme Liebe,
Und der wahre Menschenwerth.

Gern und oft hast Du verweilet
Im von uns geschloss'nen Bund,
Und da: regeste Int'resse
Gabst durch Rath und That Du kund.

Du! der alte Sangesbruder,
Liebtest deutsches Lied und Sang,
Dein Humor so freudig sprühte
Bei dem Fest, beim gold'nen Trank.

Heute ist durch Freundschaft, Achtung
Hier erfüllet jede Brust.
Jeder wünscht aus vollem Herzen
Freude Dir und Glück und Lust.

Lang' noch sollst Du liebend streben,
Segenbringend sei Dein Fleiss!
Oft soll Deine Uhr Dir ticken,
Bis Du einst ein alter Greis!

Vieles, Vieles möcht' ich wünschen,
Doch Dein Wunsch, den Du erdacht,
Sei in diesem engen Rahmen
Von uns herzlich Dir gebracht.

Wenn Du einst am Lebensabend
Schaust auf Deine Werke hin,
Prüfst das Pfand, das Dir vertrauet,
Dann erhebt sich Herz und Sinn.

Dann legst Du den Hammer nieder,
Feierabend wird gemacht,
Und im trauten Kreis der Deinen
Wird der Rest des Tags vollbracht.

Festgenossen! füllt die Gläser,
Alter Meister! bleib' stets froh!
Wie von früher wir Dich kannten,
Bleib' uns noch recht lange so!

Freuden sollen Dir noch blühen
Bei empfänglichem Gemüth,
Sehnsucht soll Dich zu uns ziehen
Wo Dir Freundschaft, Achtung glüht.

Zur Bekräft'gung aller Wünsche
Heben wir das Glas empor.
Jubel hall' durch uns're Reihen,
Dreimal Hoch! Du Senior.

Vermischtes.

— **Uhrmacherwerkstätte auf der Pariser Ausstellung.** Die Stadt Besançon hat eine bedeutende Summe zur Errichtung einer Uhrmacher-Werkstatt auf der Pariser Ausstellung bewilligt. Das Atelier soll alle

die gewöhnlich in der Uhrmacherei vorkommenden Werkzeuge enthalten, und zehn Arbeiter werden immer einige Stunden am Tage arbeiten. Die Aussteller der Stadt haben ferner einen Repräsentanten bestimmt, der den Besuchern die nöthigen Erläuterungen zu den Ausstellungsgegenständen geben soll.

— **Ausstellung von Werkzeugen.** Die Section für Uhrmacherei in der „Société des arts“ in Genf hat beschlossen, eine Ausstellung von Werkzeugen der Uhrmacher, Juweliere und verwandter Berufszweige zu veranstalten. Dieselbe soll kurz nach Schluss der Pariser Ausstellung eröffnet werden.

Ein neues Weltgeschäft. Als Curiosum lassen wir das nachstehende Inserat folgen:

Nur für 17 Mark

versendet gegen Nachnahme, unter 3 jähriger Garantie, eine feine silberne Cylinder-Uhr, auf die Secunde regulirt, mit eleganter Kette und Berloque, sammt Etais, die grosse Berliner Taschenuhren-Fabrik von Franz Bergwitz, im Hause Alexanderstrasse 40, Europas Weltgeschäft.

Briefkasten.

Antworten.

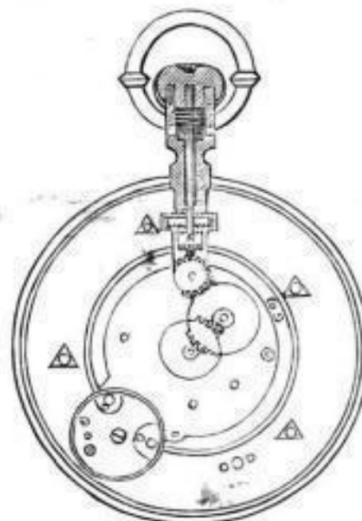
Zu Frage 139. Steinlöcher? (Nachträglich eingegangen.)
Steinlöcher bester Qualität in Rubin und Saphir liefert Fritz Kuhut, Steinschleifer zu Glashütte in Sachsen. Derselbe fertigt auch zweiter Qualität in Granat, auch diese sind fein, rund und bestens polirt. J.

Zu Frage 147. Handschweiss? (Nachträglich eingegangen.)
Zu obiger Frage erlaube mir Folgendes mitzutheilen, was vielleicht etwas paradox klingt, aber doch geholfen hat.

Ich war in meinen Gehülfejahren auch sehr mit schweissigen Händen behaftet, da wurde mir in Graz seiner Zeit gerathen, einen lebenden Frosch 3—5 Stunden zwischen den Handflächen eingepresst zu tragen, so dass derselbe keine Luft bekommt, wodurch sämmtlicher Schweiß aus der Hand herausgezogen wird, es ist dies etwas unangenehm; doch habe ich es bei meiner späteren Reise in Italien gemacht und hat mir dasselbe geholfen.

P. F. i. G.

Zu Frage 148. Patent Domou? (Nachträglich eingegangen.)
Ich habe bereits mehrere solcher Uhren mit dem Remontoir Domou verkauft und gebe dem Herrn Fragesteller zur besseren Orientirung hier eine einfache Abbildung des Systems.



Die Zeichnung zeigt die Uhr mit abgehobenem Zifferblatt und durchschnittenem Pendant. Der Aufzug selbst wird durch ein vertical gestelltes Rad mit gewöhnlichen Zähnen, welches unmittelbar in das Sperrrad eingreift, bewirkt. An der mit der Krone verbundenen Welle befindet sich am unteren Ende das Rad zum Stellen der Zeiger und ist dasselbe vermittelst eines durch die Welle gehenden Stifts an diese befestigt. — Drückt man nun die Krone nach unten, so tritt das Rad in Verbindung mit dem Zeigerwerk. Lässt man sie los, so führt die cylindrische Feder innerhalb des Pendants die Welle zurück und bringt sie wieder in Verbindung mit dem Aufziehrad. — Die ganze Einrichtung hängt mit dem Pendant zusammen und wird einfach durch zwei Schrauben an die Platine befestigt. Es ist dies ein bedeutender Vortheil bei der Fabrikation, indem dadurch eine billigere Herstellung ermöglicht wird. Das Uhrgehäuse besteht nur aus zwei Böden, die durch ein Charnier zusammengehalten werden und deren Falze den äusseren Rand der Platine fest umschliessen, so dass auch dadurch die Fabrikation dieser Uhren billiger wird. W. W. i. L.

Zu Frage 149 Seechronometer?
Die Platinengrößen der Seechronometer sind sehr verschieden, je nach dem vom Fabrikanten angenommenen Kaliber. Eine häufig vorkommende Größe ist der Platinendurchmesser von 75—80 mm. R.

Anmerk. d. Red. In Folge der obigen Frage ist uns von guter Hand eine sehr sauber ausgeführte Zeichnung eines Seechronometers, sowie die Beschreibung über die Anfertigung eines solchen, freundlichst zur Verfügung gestellt worden, und werden wir in einer der nächsten Nummern mit der Veröffentlichung beginnen.

Zu Frage 151. Sekunden-Regulator?
Wie der Herr Fragesteller ganz richtig bemerkt, findet man häufig bei Sekunden-Regulatoren mit Sekunde aus der Mitte, in Folge ihrer Einrichtung eine Abweichung im Zeigerverhältniss, während sich die Zeiger senken oder steigen, so dass man manchmal darüber im Zweifel, wie viel eigentlich die Glocke geschlagen hat. Diesen Uebelstand habe ich bei meinem Regulator dadurch beseitigt, dass ich einen Trieb dem Zeigerwerk zugetheilt habe, und bin ich durch diese Verbesserung wirklich belohnt.

Das Wechselrad, auf dem Grossbodentrieb feststehend, (als Führer) bringt das Vermittlungsrads zwischen Wechselrad und Viertelrohr, auf welches Letzterem der Minutenzeiger steckt, in Bewegung, hierdurch fällt auf das Viertelrohr eine ziemlich weite Zahnluft, die 35 bis 40 Sekunden betragen kann.

Ich habe also meinen 8er Trieb mit Brücke und Schraube gerade über das Viertelrohr gestellt, demselben knappste Zahn- und Höhenluft gegeben und hierdurch die 35—40 Sekunden betragende wechselnde Abweichung auf circa 5 Sekunden verringert, die sich ganz gut auf 60 Sekunden vertheilen lassen.

Berlin.

F. W.

Zu Frage 153. Uhrmacher-Wappen?
Ich glaube nicht, dass die früheren Uhrmacher-Zünfte alle ein gleiches Wappen hatten, wie es bei den meisten anderen Zünften heut noch Brauch ist, wenigstens ist mir nie etwas davon bekannt geworden, obgleich ich viele Nachforschungen nach dergl. angestellt habe. Die alte Wiener Uhrmacherzunft hatte wie alle anderen Zünfte bei feierlichen Gelegenheiten, wo sie als Corporation erschienen ein Symbol, welches voran getragen wurde und bestand dasselbe aus einem Schilde mit einer Sanduhr. Ich selbst sah dieses Wappen nur einmal und zwar vor circa 20 Jahren. F. H. in Wien.